

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2022)

Artikel: Studen, Rebenweg 23 : ein weiterer Strassenabschnitt und Gebäudereste aus der römischen Kleinstadt Petinesca

Autor: Aebersold, Stefan / Kissling, Christiane

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studen, Rebenweg 23

Ein weiterer Strassenabschnitt und Gebäudereste aus der römischen Kleinstadt *Petinesca*

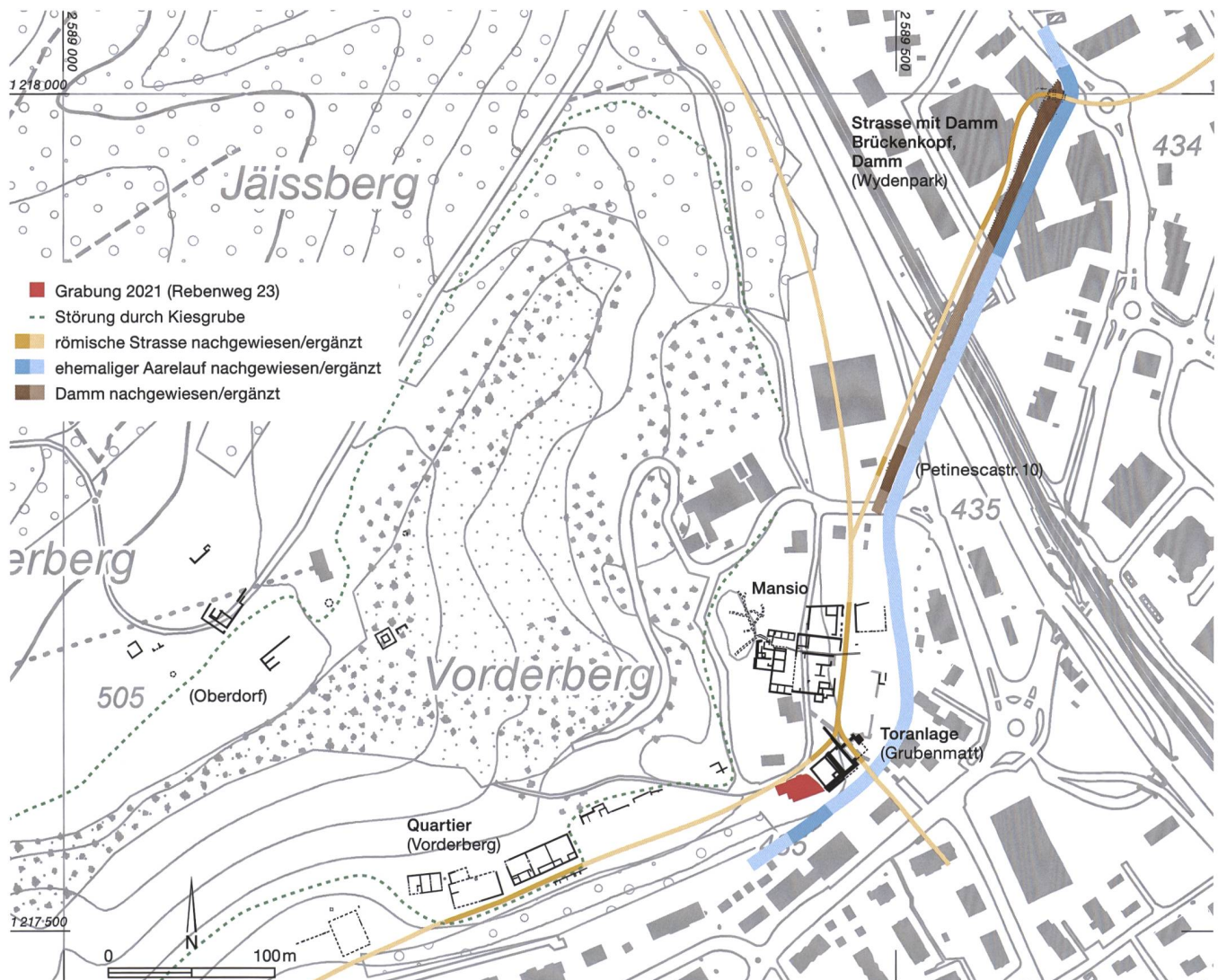
Stefan Aebersold und Christiane Kissling

Der römischen Kleinstadt *Petinesca*, die sich beim heutigen Studen befand, kam durch ihren verkehrsgünstigen Standort überregionale Bedeutung zu. Sie lag sowohl an der Mittel-landtransversale zwischen *Aventicum* (Avenches) und *Salodurum* (Solothurn) als auch an der Nord-Süd-Achse, die nach Norden durch die Taubenlochschlucht in die Juratäler und

nach Süden über *Brenodurum* (Bern) ins Berner Oberland führte. Ihre Lage am Zusammenfluss von Aare und Zihl, über die man die Jura-seen erreichen konnte, ermöglichte zudem die Benutzung der Wasserwege in fast alle Himmelsrichtungen.

Die römische Siedlung muss sich über eine grössere Fläche am Südhang des Jäiss-

1 Studen, Rebenweg 23. Gesamtplan von *Petinesca* mit den bisherigen Grabungen. M. 1:4000.



berges erstreckt haben (Abb. 1). Das Quartier Vorderberg, das auf einer leicht erhöhten Terrasse lag und im Zuge des Kiesabbaus von 1985 bis 1992 eingehend untersucht worden ist, entstand im frühen 1. Jahrhundert vermutlich in Verbindung mit dem Bau der erwähnten Mittellandtransversale. Dieses Quartier scheint im Laufe des 3. Jahrhunderts mehr und mehr verlassen worden zu sein, die letzten Gebäude wurden um die Mitte des 3. Jahrhunderts aufgegeben. Ungefähr zum Zeitpunkt, als das Quartier Vorderberg verlassen wurde, entstand nordöstlich davon eine mächtige Torturmanlage, die möglicherweise eine Brücke über die Aare kontrollierte. Vielleicht ersetzte diese Brücke diejenige, die einst am nördlichen Ende der als Flusshafen oder Warenumsschlagplatz interpretierten Uferverbauung gelegen und ebenfalls im 3. Jahrhundert an Bedeutung verloren hatte.

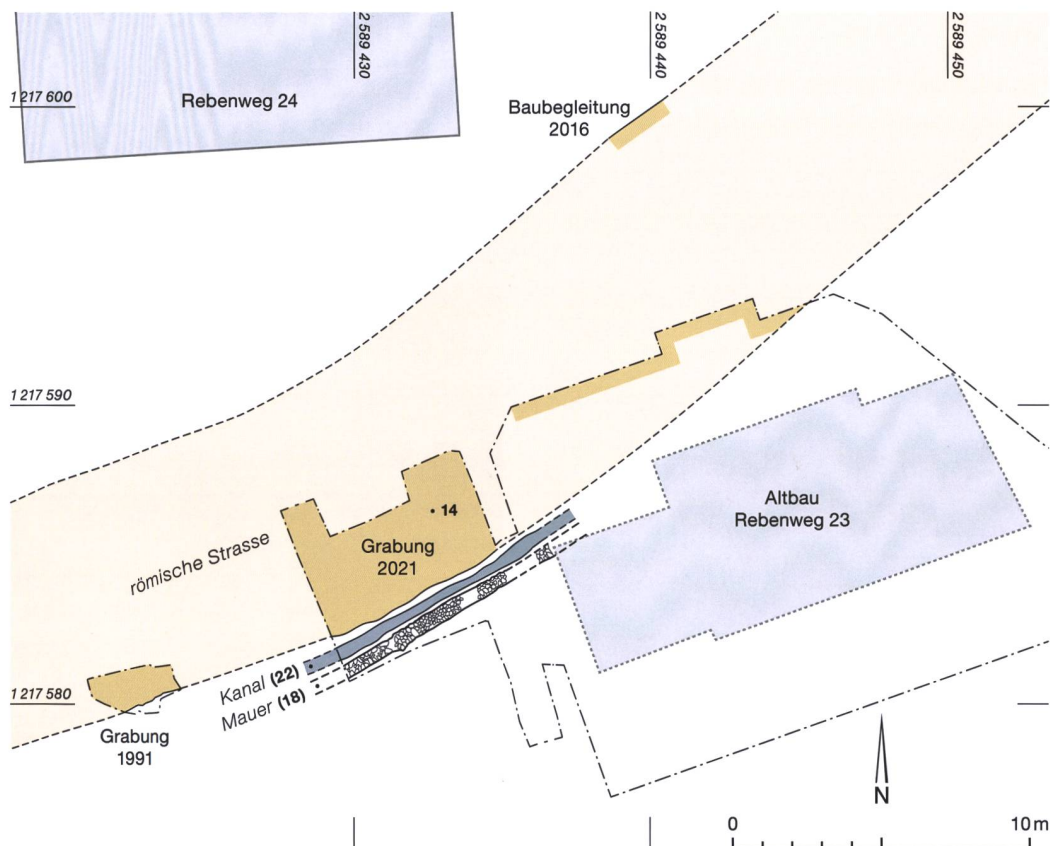
Grabungsanlass, Lage, Fragestellung

Ein geplanter Neubau anstelle des Einfamilienhauses am Rebenweg 23 in Studen bot die Gelegenheit, eine bisher noch unerforschte Fläche



zwischen dem Quartier Vorderberg und der Toranlage zu untersuchen. Die betroffene Parzelle grenzte unmittelbar an die spätantike Toranlage (Abb. 1 und 2) beziehungsweise an dessen kaiserzeitlichen Vorgängerbau. Bereits 1991 konnte beim Bau eines Teiches rund 5 m westlich der jetzigen Grabungsfläche ein Abschnitt

2 Studen, Rebenweg 23. Ausgrabung der Toranlage im Jahr 1993. Das linke Haus steht am Rebenweg 23. Blick nach Westen.



3 Studen, Rebenweg 23. Grundrissplan mit der römischen Strasse, dem Kanal und der Gebäudemauer der Grabungen von 2021 und 1991. M. 1:250.



4 Studen, Rebenweg 23. Westprofil mit Strassenkoffer (14), Kanal (22), Mauer (18). M. 1:50.

der römischen Strasse dokumentiert werden (Abb. 3). Im Bereich eines geplanten Carports bestand nun die Aussicht, auf einer Fläche von 42 m² weitere Reste dieser Strasse zu untersuchen und abzuklären, ob dort mit römischen Gebäuderesten zu rechnen ist. Da für die Baugrube des Neubaus das Terrain 80 cm abgesenkt werden musste, entschied sich der Archäologische Dienst des Kantons Bern, die Parzelle vor Baubeginn flächig zu untersuchen.

Die römische Strasse

Unter einem etwa 65 cm dicken Paket aus Humus, Unterboden und Kolluvien kam die römische Strasse zum Vorschein. Diese wurde auf einer Breite von 4,5 m freigelegt, ihre Gesamtbreite konnte hier nicht erfasst werden, da deren nördlicher Teil ausserhalb der projektierten Baugrube lag. In der nördlichen Nachbarparzelle Rebenweg 24 wurde bereits im Jahr 2016 ein bestehendes Gebäude abgerissen und ein Neubau erstellt. Im Südprofil dieser Baugrube

waren noch Reste des Strassenkoffers zu erkennen, wodurch die Breite der Strasse auf etwa 8 m ermittelt werden kann. (Abb. 3). Die maximale Stärke des Strassenkoffers betrug knapp 90 cm (Abb. 4). Die kompakte, horizontale Strassenoberfläche Pos. 14 (Pos. 14; Abb. 4) wies zahlreiche längliche Verfärbungen auf, die als Wagenspuren interpretiert werden können (Abb. 5). Die Neigung der Strasse wies zwischen dem Abschnitt von 1991 und dem hier dokumentierten Teil auf einer Länge von 16 m und einem Höhenunterschied von gut einem Meter ein Gefälle von 6,75 % (3,86 Grad) auf. Die vom Quartier Vorderberg herkommende Strasse zeigte anhand der bereits bekannten Abschnitte im untersuchten Bereich eine leichte Kurve, bevor sie zwischen der Toranlage und der *mansio* (Herberge) (s. Abb. 1) weiter nach Norden zog.

Der Kanal

Entlang der römischen Strasse verlief ein Entwässerungskanal (Pos. 22; Abb. 3 und 4), der

5 (links) Studen, Rebenweg 23. Übersichtsaufnahme der römischen Überreste. Deutlich zeichnen sich die länglichen braunen Streifen der einstigen Wagenspuren in der Strasse ab.

6 (rechts) Studen, Rebenweg 23. Detailsicht des Kanals rechts und der Gebäudemauer links.



auf der gesamten Länge der Grabungsfläche freigelegt werden konnte. Der quadratische Querschnitt der Kanalgrube wies Seitenlängen von 25 cm auf (Abb. 6). Seine Form sowie eine deutliche Abgrenzung von Verfüllung und Hinterfüllung deuten auf eine Holzkonstruktion hin, von der sich nur noch verkohlte Reste erhalten haben. Der Kanal diente einst als Entwässerung der Strasse, aber vor allem als Trauf- oder Abflussrinne für das südlich davon angrenzende Gebäude, wie dies bereits bei einigen Häusern im Quartier Vorderberg beobachtet werden konnte. In der Verfüllung lagen zahlreiche verbrannte Bruchsteine, Ziegel- und Keramikfragmente, die auf einen Brand hinweisen. Speziell zu erwähnen ist ein Klumpen verbrannter Rispenhirse (*panicum miliaceum*), der vermutlich einst zum Vorrat eines Haushaltes gehörte und wohl bei einem Brand verkohlte (Abb. 7).

Gebäudereste

Südlich des Kanals verlief eine 40 cm breite Mauer (Pos. 18; Abb. 3 und 4), die einst zu einem zwischen der Strasse und der Hangkante gelegenen Gebäude gehört haben muss. Einige gemörtelte Lagen waren nach Westen hin auf einer Länge von etwa 1,80 m sowie ostseitig nur noch fragmentarisch erhalten, im Bereich dazwischen war hingegen einzig deren Rollierung vorhanden (Abb. 5 und 6). Die schmale Mauer und die geringe Tiefe der Rollierung (knapp 30 cm) sprechen für ein Balkenlager oder ein Sockelfundament für ein Holzgebäude. Ebenso könnte die Mauer als Unterbau für eine Wand aus Lehm- und Holzfachwerk oder als Auflage für eine *porticus* (Säulengang) gedient haben. Da in der untersuchten Fläche von 1991 keine Gebäudereste zum Vorschein gekommen sind und der östliche Abschluss unter dem Gebäude am Rebenweg 23 liegen müsste, ergaben sich keine Anhaltspunkte für die Ausdehnung des Hauses. Weder Befund noch Funde liefern einen Hinweis darauf, welchem Gewerbe oder Zweck dieses beim östlichen Ortseingang an der Strasse gelegene Gebäude gedient hatte.



7 Studen, Rebenweg 23. Klumpen verbrannter Rispenhirse, der im Kanal gefunden wurde. M. 1:1.

Datierung des Gebäudes und des Kanals

Die im untersuchten Bereich geborgenen Funde datieren ins späte 1. bis ins ausgehende 2. Jahrhundert. Auffallend sind die vielen verbrannten Fragmente aus der Verfüllung des Kanals und einer darüberliegenden Planie, die auf einen Brand hinweisen und bis ins frühe 2. Jahrhundert datieren. Denkbar ist, dass diese Brandspuren im Zusammenhang mit dem im Quartier Vorderberg vermuteten Brand des frühen 2. Jahrhunderts stehen. Das Fundspektrum zeigt keine Funde aus dem 3. Jahrhundert, was angesichts der Nähe zur in der Mitte des 3. Jahrhunderts erstellten Toranlage erstaunlich ist, jedoch bedeuten könnte, dass auch dieses Gebäude bereits vorher aufgegeben wurde.

Literatur

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die Holzbauphasen. Petinesca 1. Bern 1995.

Studen, Grabefeld/Petinesca Grabung und Sanierung 1993–96: römische Toranlage. Archäologie im Kanton Bern 4A. Bern 1999, 102–106.

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die Holzbauphasen. Petinesca 2. Bern 2002.

Rudolf Zwahlen et al., Studen-Petinesca, Wydenpark. Per Schiff nach Petinesca. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2011, 76–81.

Regula Gubler, «Der Aare naa» – ein römischer Flusshafen und eine Brücke in Petinesca (Studen, BE). *as. archäologie Schweiz* 35, 2012, 24–31.

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die Steinbauphasen. Petinesca 5. 2 Bde. Bern 2020.